

Wölfer Steuerearbeiter
Bitte ich Sie, wenn es angeht, schnell zu remittiren, da die Aufst. vergriffen sind.

Weimar, den 30. Juli 1835.

V. S. Voigt.

[1888.] **Commissionsveränderung.**

Von heute an hat Herr Carl André in Leipzig die Güte, meine Commission zu besorgen, daher ich alles für mich Bestimmte bei diesem abgeben zu lassen meine Herren Collegen höflichst ersuche.

Pirschberg, am 1. August 1835.

L. S. Zimmer.

[1889.] **Druckereien zum Handgebrauch.**

In jeder Buchhandlung, gleichviel ob Verlags- oder Sortimentshandlung, werden oft mehrere gleichlautende Anzeigen oder Mittheilungen gebraucht. Derjenige, welcher jährlich nur fünf oder sechs Artikel drucken läßt und diese, wie es fast unerlässlich nothwendig ist, in 15 oder 20 Zeitschriften will ankündigen lassen, muß sie entweder so oft abschreiben lassen, als sie gebraucht werden, oder er muß sie drucken lassen. Das erste verursacht einen großen Aufwand von Zeit, das andere Unkosten. In einer Sortimentshandlung fällt es sehr häufig vor, daß man eine angekommene Ankündigung mehreren Kunden, mit einigen empfehlenden Worten begleitet, übersenden, oder sonst eine Nachricht ertheilen will, was, wenn es 40 bis 50 Mal geschrieben werden soll, wiederum einen so großen Aufwand von Zeit verursacht, daß zuweilen die andern Geschäfte es nicht gut zulassen wollen. Will man solche Blätter drucken lassen, so verursacht das jederzeit Kosten, welche bei der großen Anzahl, welche heut zu Tage im Laufe eines Jahres gebraucht werden, eine namhafte Summe ausmachen; abgesehen davon, daß die Druckerei, in welcher man arbeiten läßt, solche Kleinigkeiten oft nicht so schnell fertigen kann, als nöthig ist, wenn solche Notizen nicht ihren Zweck verfehlen sollen; durch einen einzigen Tag Verspätung können sämmtliche aufgewendete Kosten verloren sein.

Diese Erfahrungen veranlaßten mich, darüber nachzudenken, ob es nicht möglich sei, eine Vorrichtung zu Stande zu bringen, mit welcher man solche Anzeigen und Notizen drucken könne. Nach mancherlei Versuchen ist es mir gelungen, eine Handpresse zu construiren, welche allen Anforderungen entsprechen dürfte, auf welcher man, bei nur einiger Uebung und Aufmerksamkeit, einen eben so guten Druck herzustellen vermag als auf jeder andern Presse.

Eine solche Presse kann sehr leicht so groß eingerichtet werden, daß man eine Columne von dem Format des Börsenbl. oder des Auslandes darauf drucken kann, ohne daß sie dadurch eben sehr vertheuert würde; der höhere oder billigere Preis des ganzen Apparates wird lediglich nur davon abhängen, ob man mehr oder weniger verschiedene Schriften anschaffen will. So dürften zu einer Columne der angegebenen Größe etwa 18 bis 20 Pfd. (berliner Gewicht) Petit, Bourgeois oder Corvus (Garmond) erforderlich sein, also hinreichend, um ein Circular von einer ganzen Seite in 4. zu setzen. Um nun Ankündigungen neuer Werke titelmäßig setzen zu können, würden noch einige größere Schriften, als Cicero, Mittel, Tertia und Tert, in Quantitäten zu 4 bis 6 Pfd. (und wer es anwenden will, auch noch eine gleiche Quantität Nompapier oder Perl) erforderlich sein; — (gothische und andere nicht allgemein anwendbare Schriften kann man nach Belieben weglassen) — ferner eine erforderliche Quantität Durchschuß, Quadranten, einige Linien u. s. w.; alle diese Schriften mit dem übrigen Apparate, als: Presse, Rahmen, Winkelhaken, Farbenwalze und dergl. können zusammen auf 150 bis 160 Thlr. 260 bis 280 Fl. theilw. zu stehen kommen. Erwägt man, was jährlich für den Druck solcher Kleinigkeiten an Verlangzetteln, Benachrichtigungen und andern ähnlichen Blättern aufgewendet werden muß, so wird schon dieses allein die Anschaffungskosten

mehr als rentiren; abgesehen davon, daß, wenn man eine solche Handdruckerei einmal hat, man sich derselben auch öfter mit vielem Vortheil bedienen wird.

Uebrigens würde der Besitz derselben auch noch den sehr großen Vortheil gewähren, daß diejenigen jungen Leute, welche den Buchhandel erlernen, aus eigener Anschauung und Handanlegung einen vollständigen Begriff von der Buchdruckerei erlangen würden.

Ich war anfänglich gesonnen, eine Beschreibung dieser Presse, durch eine genaue Abbildung veranschaulicht, drucken zu lassen und zu versenden. Allein die gewiß sehr gegründete Besorgniß, daß ich wenigstens $\frac{1}{2}$ der ausgesendeten Exemplare, und wahrscheinlich benützt, zurückhalten würde, so daß ich, statt nur einen kleinen Gewinn als Verleger daran zu haben, noch Schaden daran haben würde, hat mich bewogen, diesen Gedanken wieder fallen zu lassen. Ein Freund, mit welchem ich mich darüber besprach, der auch die auf die Zustandbringung des Apparates verwendeten Kosten genau kennt, rieth mir an, diese Beschreibung bloß auf Subscription anzukündigen und den Preis so hoch zu setzen, daß mir aus dem Absatz von etwa 100 Exemplaren nicht nur Ersatz aller auf die Versuche verwendeten Kosten, sondern auch noch ein, mit der praktischen Brauchbarkeit im Verhältnis stehender Vortheil würde. Wenn ich nun für 1 Exemplar 1, 2, oder 3 Thlr. nehmen wollte, würde man nicht schreien, daß es unerhört, unverschämt, frech sei, für etwa 1 oder 2 Bogen Text und 1 Bogen Lithographie 1, 2, oder 3 Thlr. zu nehmen, und doch findet keine Sortimentshandlung das geringste Bedenken dabei, eine versiegelte Anweisung zur Essigbereitung oder Branntweinbrennerei von 2 bis 3 Bogen für 5 bis 10 Thaler zu verkaufen. Niemand verargt es den Verfassern solcher Schriften, daß sie durch den sehr hohen Preis derselben sich nicht nur für die Kosten ihrer Versuche bezahlt zu machen, sondern auch einen Antheil von dem Gewinne zu erhalten suchen, welcher Andern durch Benutzung ihres Verfahrens zu Theil wird.

Hätte ich selbst eine Schriftgießerei und lebte an einem Orte, wo eine gute mechanische Werkstatt vorhanden ist, so würde ich solche Handdruckereien ohne Weiteres anfertigen lassen und zum Verkauf stellen, und selbst, wenn ich durch den Absatz der erforderlichen Schriften an jeder einen reinen Gewinn von sogar 15 bis 20 Thlr. hätte, so würde das Niemand unbillig finden. Oder lebte ich nur an einem Orte, wo beides, Schriftgießerei und mechanische Werkstatt, vorhanden ist, so würde ich solche Handdruckereien anfertigen lassen und auf meine Rechnung mit einem angemessenen Gewinn verkaufen. Beides ist aber hier nicht auf dem Plage. Die Anfertigung und den Verkauf für meine Rechnung von einem andern Orte aus bewirken zu lassen, scheint mir auch nicht thunlich.

Am lucrativsten würde die Anfertigung solcher Handdruckereien auf jeden Fall für eine unternehmende Schriftgießerei sein. Deshalb wünsche ich die Zeichnung der Presse einer solchen gegen eine angemessene Vergütung zur alleinigen Benutzung zu überlassen, so daß ich derselben das uneingeschränkte Recht, damit zu machen, was sie will, übertrage. Ich verpflichte mich hierdurch öffentlich auf das feierlichste, die Zeichnung nur Einer Schriftgießerei allein mitzutheilen.

Man könnte vielleicht einwerfen, daß derjenige, welcher die Zeichnung der Presse an sich bringt, doch nicht den erwarteten Nutzen davon haben würde, denn sobald er nur Eine solche Presse verkauft haben würde, würde jeder andere im Stande sein, sie nachzumachen, und weil dieser kein Honorar für die Zeichnung der Presse zu zahlen gebraucht hat, den Preis etwas billiger setzen können. Das ist aber nicht so sehr zu besorgen. Der Erwerber der Zeichnung kann sich sehr leicht gegen Nachmacherei und Preisverderbung dadurch schützen, daß er sich Patente der größern Staaten, als Preußen, Baiern, Sachsen u. c. auswirkt, oder er darf sie nur vorher ankündigen, und nicht eher abliefern, als bis eine angemessene Anzahl bestellt sind. Aber auch ohne dies, glaube ich, wird der erste Verfertiger jederzeit ein Uebergewicht behalten bloß dadurch, daß er der erste ist. Ich wenigstens, wenn ich selbst eine Schriftgießerei besäße, würde die Concurrenz nicht scheuen, da mit der Anfertigung und Einrichtung dieser Apparate manche Vortheile verbunden sind, die sich aus der bloßen Ansicht eines aufge-